

er zwei Röcke, ein Paar Hosen und eine silberne Uhr. In den Hosen steckte noch ein Peitschaft, ein Zuschlagemesser, eine Streichhölzchenbüchse und die kleine Summe von 10 Rgr. Diese Sachen gehörten den Knechten. Von da ging er in eine andere Stube und stahl dem Gutsbesitzer selbst ein Paar Stiefeln. Der Werth der gestohlenen Sachen beträgt etwa 16 Thaler. Er hat Alles verkauft, einige Stücke sind wiedererlangt. Schmidt gesteht bescheiden Alles zu, und der Herr Staatsanwalt Helb beantragt daher kurz die Bestrafung des jugendlichen Angeklagten auf Grund der gemachten offenen Geständnisse. Schmidt erhielt wegen seines Rückfalls unter erschwerenden Umständen eine Arbeitshausstrafe in der Dauer von 5 Monaten und einer Woche.

— Ein seltener Genuß wird morgen im Linde'schen Bade geboten. Gegen hundert Musiker — die vereinigten Chöre der Herren Laabe und Ruscheweyh — bringen das große Longemälde: „die Schlacht bei Vittoria“ von L. v. Beethoven zur Aufführung.

— Am Sonnabend Abend wollte ein mit Treppenstufen beladener Wagen in den Garten nahe der Stiftsbrücke fahren. Hätte der breit geladene Wagen mehr die Mitte des Einganges gehalten, so wäre er durchgekommen; so aber standen die Steine fast eine halbe Elle über die Thorsäulen hinaus, was aber die Männer, welche schoben und in den Radspeichen halfen, nicht beachteten. Die Pferde wurden auf's Neue so angeschrien und angetrieben, daß die armen Thiere das augenscheinlich Unmögliche doch noch ermöglichten, indem sie den schwer beladenen Wagen fortzogen und die im Wege stehende hohe starke steinerne Gartensäule mit umrissen. Der Fuhrmann wurde dabei am Fuße beschädigt, so daß nach dem Arzt geschickt werden mußte.

— Als es am Sonntage Abend zu regnen anfang, zog eine Frau auf der Stiftsstraße den Kindertwagen trabend hinter sich her, der Mann schob und schrie dabei: Mein Pferd läuft gut zc. Plötzlich stürzte der Wagen um, das kleine Kind fiel schreiend aus den Betten heraus auf den Weg und Betten und Wagen auf das Kind drauf. Ob das Kind eine Beschädigung erfahren hat, konnte man nicht sehen, denn der Vater belohnte die Theilnahme der Umstehenden mit Drohungen.

— In der ersten Cajüte des Dampfschiffes „Riesä“ befand sich am vergangenen Sonnabend ein junger elegant gekleideter Mann von 17 bis 18 Jahren, der den Mitreisenden schon durch sein phantastisches Wesen auffiel und später die Aufmerksamkeit noch dadurch vermehrte, daß er eifrig Mehreres in seine Briestafche niederschrieb. Er bestellt sich ein Beefsteak nebst Pflaumen, und nachdem er Beides verzehrt, läßt er sich in einer Ecke nieder. Plötzlich schreit er auf: Ich habe mich vergiftet! und zeigt auf eine vor ihm stehende Schachtel, welche, wie ein auf dem Dampfschiffe gerade anwesender Arzt bezeugte, eine Quantität Morphinum enthielt. Es geschah natürlich unter den Anwesenden eine Aufregung, und beim alabaldigen Anhaltepunkt trugen ihn etliche Schiffsleute in das nahe Dorf Topkowitz. Als er über die Landungsbrücke getragen wurde, rief er aus: „Werft mich doch gleich in's Wasser, mit mir ist's aus!“ Am Ufer angelangt, machte er seinen Trägern noch die Bemerkung, er habe dem Kellner fünf Gulden gegeben, und in das auf seine Beche herauszugebende Geld möchten sie sich theilen. — Wie man hört, ist das Gift durch angewandte Mittel nicht zur Wirkung gekommen und der lebensmüde Jüngling einige Tage darauf wieder so weit hergestellt gewesen, daß man ihn in seine Heimath transportirt hat.

— Trotz der im Bade Elster bestehenden Verschönerungs-Commission giebt es daselbst noch Wege und Stege, die dem Hühneraugen-Operateur in die Hand arbeiten. Da giebt es kleine Thäler und Gründe, welche auszufüllen sind. Wo aber „Ries“ hernehmen? Dieses soll unser Dawson schaffen und zwar mit Hilfe Shakespeare's. Wie man hört, will Ersterer zum Besten der Wegbesserung in Elster eine dramatische Vorlesung halten und dazu ein Stück des großen Britten wählen. Die Vorlesung soll Ende dieses Monats stattfinden.

— Der beim Gutsbesitzer Risse in Radewitz dienende Pferdejunge Schütze, 16 Jahre alt, hat sich am vergangenen Donnerstag kurz vor Ankunft des um 5 Uhr von Riesä nach Chemnitz abgehenden Zuges bei Radewitz auf die Schienen ge-

legt, ist jedoch, durch die an den Locomotiven befindlichen Schienenräumer auf die Seite geschoben, mit dem Leben davonkommen und hat nur einige Verletzungen dabei erhalten. Die Ursache dieses Vornehmens ist nicht bekannt; Schütze will sich auch gar nicht vorsätzlich hingelegt haben und behauptet, nicht zu wissen, wie er hingekommen sei. Man sagt, daß er zuweilen Spuren von Geisteskrankheit zeige. — Desselben Tages Abends gegen 8 Uhr verunglückte der 18 Jahre alte Müllerlehrling Große aus Fichtenberg in Preußen in der Schiffmühle zu Kreinitz dadurch, daß er einen Sack mit Getreide aus der Schleppe in die Mühle hob und dabei rückwärts in die Elbe stürzte. Er wurde bald darauf als Leiche in der Elbe aufgefunden. (Dr. J.)

— In einigen, der böhmischen Grenze nahe gelegenen Ortschaften der südlichen Lausitz sind in der neuern Zeit verschiedene, zum Theil bedeutende Einbruchsdiebstähle verübt worden, die nach ihrer Art und Weise auf ein und dieselben Diebe schließen lassen. Daß dieselben zu den frechtsten und gefährlichsten gehören, hat sich in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. in Hainetal bestätigt, indem daselbst bei einem Weber (Namen's Kluttig) nach vorherigem gewaltsamen Finstereinbruch ein Stück Körper von 48 Ellen vom Webestuhle losgeschnitten und von einem der Diebe auf den Eigenthümer — der durch das Geräusch des Abrollens des Webebaumes, was er für Donner gehalten, aus dem Schlafe geweckt worden und infolge dessen sich vor seine Wohnung begeben, daselbst aber in einiger Entfernung zwei Männer auf der Straße gesehen hatte und, diese für Diebe haltend, auf sie losgegangen war — geschossen worden ist, wodurch er zwei Schrote in die Brust und zwei andere in die Gegend des linken Oberschenkels erhalten hat. Glücklicherweise hat jedoch der sofort herbeigerufene Arzt die Schußwunden für nicht lebensgefährlich erklärt. Eine sichere Spur, die zur Entdeckung der Verbrecher führen könnte, hat man leider noch nicht. (Dr. J.)

— Ganz Lommasch ist jetzt von einem lustigen Romänchen voll. Einige Lommascher machten in diesen Tagen eine Spazierfahrt nach Tharandt. So kamen sie auch in die sogenannten „Heiligen Hallen“. Einer der Lustigen, eine bekannte Persönlichkeit in Lommasch hatte sich einen Doppellouis'd'or mitgenommen und den hatte er noch allein in der Tasche. In jenen „heiligen Hallen“, wo man übrigens die Nahe nicht kennt, ist auch eine Almosenbüchse für Arme angebracht, in die nun Jeder sein Scherlein, wenn er eines übrig hat, hineinwerfen kann. Der Lommascher wollte einen Spaß machen, nahm seinen Doppellouis'd'or heraus und hielt ihn über das Loch der Büchse mit den Worten: „Na, da will ich doch einmal zeigen, daß ein reicher Engländer hier gewesen ist!“ Er that so, als wenn er das Goldstück hineinwerfen wollte, aber im Ernst dachte er gar nicht daran. Als er noch so darüber hielt, kam einer seiner Collegen von hinten und schlug ihm aus Spaß mit dem Stock auf die Hand — und plumps — der Doppellouis'd'or war drin. Er liegt auch heute noch drin — alles Requiriren nützte nichts. Von jetzt ab heißt der unfreiwillige Geber nur: „Der reiche Engländer!“ — So geschehen in den heiligen Hallen.

— Auf dem Wege nach Berggieshübel befand sich in diesen Tagen eine heitere Gesellschaft auf der Heimfahrt. Wochte nun das Pferd störrisch geworden sein oder das Triumvirat etwas jubiel dem Biergott Gambrinus zugesprochen haben — kurz und gut, das Pferd ging mit dem Wagen auf einen sonst nicht befahrenen, sehr abschüssigen Weg — und die ganze Reisegesellschaft fand sich im Stroßengraben wieder, während der umgestülpte Wagen so regelrecht gefallen war, daß er einen auf der Straße befindlichen Steinhausen hermetisch zudeckte. Da keine Beschädigung stattgefunden, so wird der Wagen wieder in seine normale Lage zurückversetzt und der sehr verwunderte Schimmel zog die lachende Gesellschaft dem heimathlichen Dörfchen zu.

— Am 18. d. M. Abends gegen 7 Uhr verunglückte der 67 Jahre alte Handarbeiter Mann aus Harthau dadurch, daß beim Abgraben eines Berges eine ungefähr 6 Ellen hohe Erdwand, welche etwas unterminirt war, herabstürzte und ihn der-